

kommt der große Prüfstein, ob man ein Dummkopf, von gestern oder vom Lande ist und sich einen schlechten Tisch aufhängen läßt. Schlechte Tische sind die direkt neben dem Orchester, die in der Nähe des Eingangs und der Notausgänge sowie die neben den Toiletten. Schlechte Tische sind die in der Mitte des Raumes, wo man ohne Rückendeckung, sitzt und ferner sind schlechte Tische alle diejenigen ohne Sofas und alle die,

welche so weit vom Büfett entfernt sind, daß das Essen kalt ist, ehe es einen erreicht. Die guten Tische erkennt man daran, daß sie mit einem eleganten Karton gekennzeichnet sind, auf welchem „Bestellt!“, „Belegt!“ oder „Stammtisch“ zu lesen ist.



*Kritik: „Als Elektra war sie großartig, aber Krebse essen kann sie deshalb doch nicht!“*



*„Sie haben die Telefonnummer und das Datum dazu addiert . . .“*

Gewöhnlich verdirbt die Platzfrage schon ante festum den ganzen Abend. Denn an dieser Platzfrage ist jeder interessiert, und der Mann hat nicht unbedingt das letzte Wort. Oft müssen die Wünsche der Damen respektiert werden. So wollen Tanten aus der Provinz beispielsweise etwas sehen, und gerade diese Tanten will man nun wieder nicht an exponierter Stelle sehen lassen . . . und so fort.

Endlich sitzt man, hat die Nachbarn gewogen und zu leicht befunden, hat gefragt, was der dicke Herr an Tisch 74 ißt, was die Riesenportion von Tisch 66 kostet, was das war, was eben in einer verdeckten Schüssel vorbeigetragen wurde, von welcher Speise der Herr Ober abraten würde.

Aber schließlich entscheidet man sich doch. Statt des Blumenkohls hat man den Kellner zu Schwarzwurzeln überredet. Man hat für sich selbst und eine andere mitfühlende Seele, die auch nur wenig Hunger hat, eine Portion und zwei Gedecke bestellt und hat rasch ausgerechnet, daß der Spaß inklusive trotz alledem auf sieben